

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 79.

Neuenbürg, Montag den 17. Mai 1909.

67. Jahrgang.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Umgegend-  
Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 S. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
sogleich entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 S.  
bei Ansfertigung  
durch die Exped. 12 S.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 S.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Wien, 15. Mai. Gestern abend 9 Uhr fand im großen Redoutensaal der Hofburg eine glänzende Soiree statt, zu der insgesamt 1400 Einladungen ergangen waren. Das deutsche Kaiserpaar und Kaiser Franz Josef sprachen zahlreiche Anwesende an.

Wien, 15. Mai. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria besuchten heute vormittag 1/2 9 Uhr die Kapuzinergruft, wo sie an den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf Blumenkränze mit weißleidenen Bandschleifen niederlegten und ein kurzes Gebet verrichteten. Die Majestäten kehrten alsdann unter den jubelnden Zurufen des Publikums nach der Hofburg zurück. — Kaiser Wilhelm empfing heute vormittag den Ministerpräsidenten Frhrn. v. Lehrenthal, der sodann in Gegenwart des Kaisers eine Stunde mit dem deutschen Botschafter v. Tschirschky konferierte. Die Kaiserin fuhr mit der Erzherzogin Maria Annunziata in den Prater und besichtigte die Kaiserin Elisabeth-Gedächtniskapelle und die Kronprinz Rudolf-Brücke. Hierauf begab sich die Kaiserin in das österreichische Museum für Kunst und Industrie, wo sich inzwischen Kaiser Wilhelm eingefunden hatte. Die Majestäten besichtigten eingehend die Erzherzog Karl-Ausstellung. Der Kaiser fuhr sodann bei der deutschen Botschaft vor. — Nach dem Familienbesuch fuhr die Kaiserin mit der Erzherzogin Maria Annunziata, Kaiser Wilhelm in österreichisch-ungarischer Generalsuniform mit Kaiser Franz Joseph, der preussische Generalsuniform trug, zum Westbahnhof, durch ein vom Publikum gebildetes Spalier, das den Majestäten stürmische Ovationen darbrachte. Am Bahnhof angelangt, küßten die beiden Kaiser einander dreimal. Kaiser Franz Joseph half der Kaiserin beim Einsteigen in den Hofwagen. Die deutschen Majestäten unterhielten sich bis zur Abfahrt mit Kaiser Franz Joseph und der Erzherzogin vom Coupéfenster des Wagens aus. Als sich der Zug in Bewegung setzte, salutierten die Majestäten und nickten einander freundlich zu. Kaiser Wilhelm dankte für die Grüße der am Perron Versammelten.

Der Reichstag machte am Donnerstag rasche Arbeit. Nach kurzer Debatte wurde die revidierte Berner Urheberrechtskonvention in erster und zweiter Lesung angenommen, ebenso das Patentabkommen mit Nordamerika. Das neue Münzgesetz fand en bloc Annahme. Eine längere Debatte rief bei der zweiten Lesung des Bankgesetzes ein Antrag des Abg. Raab (wirtsch. Bg.) hervor, der eine Beschränkung der Dividende der Reichsbank auf höchstens 6 Prozent verlangt. — Am Freitag wurde der Antrag Raab in namentlicher Abstimmung abgelehnt und das Bankgesetz angenommen. Es wurde sodann mit der zweiten Lesung der Novelle zum Viehseuchengesetz begonnen, für die Staatssekretär von Bethmann-Hollweg und der preussische Landwirtschaftsminister v. Arnim eintraten. Auch der Abg. Dr. Roßbach (Mon.) sprach sich entschieden für das Gesetz aus.

Berlin, 15. Mai. Als ein Zeichen dafür, daß die Blockparteien nicht die Hoffnung aufgegeben haben, zu einer Verständigung über die Reichsfinanzreform zu gelangen, deutet man die vom „Berl. Tageblatt“ mitgeteilte Tatsache, daß heute nachmittag die Führer der im Block vereinigten Parteien zu einer längeren Besprechung zusammengetreten seien, und von den Freisinnigen Dr. Müller-Meinungen und Dr. Bachnide, von den Nationalliberalen Wassermann und Dr. Weber und von der Reichspartei Fürst Haffeldt und v. Dirlsen. Die Besprechungen trugen einen streng vertraulichen Charakter. — Die „Nationalzeitung“ meldet: Die Darstellung, als ob der Reichskanzler mit den Nationalliberalen und den übrigen liberalen Parteien nicht weiter arbeiten wolle, ist eine tendenziöse Ent-

stellung. Der Reichskanzler unterhält nach wie vor vertrauensvolle Fühlung mit der nationalliberalen Partei und wird in diesen Tagen auch mit den Führern der anderen liberalen Parteien Besprechungen pflegen, von denen er eine Förderung des Reformwerkes zu erhoffen scheint.

Hannover, 15. Mai. Wie dem „Hannov. Kurier“ aus Berlin gemeldet wird, haben heute im Reichstag Verhandlungen zwischen Vertretern der Freisinnigen, Nationalliberalen und der Reichspartei begonnen, welche eine Einigung dieser drei Parteien über ein Steuerprogramm zum Ziel haben. Es sollen die Konzessionen festgestellt werden, welche die Liberalen bei den indirekten Steuern für den Fall zu machen bereit sind, daß gleichzeitig ein Erbschaftsteuergesetz in Kraft tritt. Man hofft, durch den Nachweis, daß die Linke zu einer ausreichenden Belastung des Konsums entschlossen ist, die Konservativen zum Nachgeben in der Erbschaftsteuerfrage zu bewegen.

Berlin, 15. Mai. Am Montag trifft Fürst Bülow zu dem alljährlich nach der Reise des Kaisers üblichen Vortrag in Wiesbaden ein. Man erwartet davon eine Klärung der Situation.

Auf einen Glückwunsch des evangelischen Vereins zum 60. Geburtstag, der auf Marcus 9,23 Bezug nahm, wo geschrieben steht: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet“, antwortete der Reichskanzler Fürst Bülow prompt: dem evangelischen Verein danke ich herzlich für treue Wünsche und so guten Zuspruch, Römer 5,4. An dieser Stelle des Briefes Pauli an die Römer aber heißt es: „Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung aber bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu scheitern werden.“ — Dem Pädagogium in Halle, das seinem dereinstigen Schüler zum 60. Geburtstag einen lateinischen Glückwunsch übersandt hatte, antwortete der Reichskanzler in so glänzendem Latein, wie es auch der beste Alphilologe nicht besser fertig bringt.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Lüdighausen-Beckum-Warendorf wurden insgesamt 19874 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Herzog v. Arenberg (Str.) 15001, auf Justizrat Westhoff (Bzg.) 3558, auf den Stadtverordneten Giers (Partei nicht angegeben) 1595 St. Zersplittert sind 120 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Paris, 15. Mai. Der Ministerrat beschloß, 300 Postbeamte zu entlassen, unter ihnen 59 Beamte, 44 Unterbeamte, 17 Damen, 17 Arbeiter aus dem Departement Seine, 102 Postbeamte, 34 Angestellte aus den übrigen Departements. Ferner hat sich die Regierung über das Verbandsrecht der Beamten geeinigt.

Paris, 15. Mai. Nach amtlicher Feststellung bezieht sich die Zahl der ausständigen Postbeamten in Paris auf 1917 bei einer Gesamtzahl von 26406. Seit gestern haben 338 Beamte den Dienst wieder aufgenommen. Auch in der Provinz hat sich die Lage gebessert.

Berlin, 15. Mai. Aus Belgrad wird dem „Sol.-Anz.“ telegraphiert: Nach Nachrichten aus Ueskub ist die Lage sehr kritisch. Viel Militär ist gegen die Jungtürken feindlich gesinnt. Deshalb sind ganze Bataillone nach Saloniki und Konstantinopel zur Aburteilung geschickt worden. Vor einigen Tagen sind 8 Offiziere und 250 Soldaten bei einer Verschwörung ertappt worden. Die Mittürken, die sehr für den Exultan Abdul Hamid sind, treten für ein Christengemezel ein, um das Einschreiten der Mächte herbeizuführen und so die Jungtürken zu stürzen.

Konstantinopel, 13. Mai. Der 24jährige Lieblingsohn des Exultan Abdul Hamid, Prinz Burhaneddin, wurde in der Wohnung seiner Tante, der Prinzessin Naila, verhaftet. Zur Verhaftung wurden zwei Offiziere und eine größere

Anzahl Soldaten delegiert, um einem etwaigen Widerstande entsprechend begegnen zu können. Die Verhaftung erfolgte, weil Fluchtverdacht vorlag. Es liegen Beweise vor, daß der Prinz gemeinsam mit dem Sohne des früheren Großwesirs Kiamil Pascha, Said Pascha und Ismail Kemal als die aktiven Vermittler der Pläne des Sultans bei der letzten Gegenrevolution tätig war. Außerdem glaubt man, daß der Prinz über das Stichwort verfügt, ohne das die Geheimnisse der verschiedenen ausländischen Gelddepots nicht gelüftet werden können.

Zwischen der Türkei und dem jungen Königreich Bulgarien wollen noch immer keine sonderlichen freundschaftlichen Beziehungen Platz greifen. Die Pforte erteilte den türkischen Botschaftern die Weisung, bei den Mächten dagegen Einspruch zu erheben, daß König Ferdinand den Titel „König von Bulgarien“ annehme, da aus diesem Titel Zwistigkeiten bezüglich der Bulgaren ottomanischer Staatsangehörigkeit entstehen könnten.

Das Oberkriegsgericht des 14. Armeekorps verurteilte den Rittmeister Graf v. Gersdorff zu 15 Tagen Stubenarrest. Der Anklagevertreter hatte 3 Monate Gefängnis beantragt. Graf v. Gersdorff war am 20. April vom Kriegsgericht zu 2 Tagen Stubenarrest wegen Beleidigung verurteilt worden. Der Beleidigte, ein Einjähriger namens Bloch, hatte Selbstmord begangen, weil ihn Graf v. Gersdorff vor der Front Judendengel usw. geschimpft hatte, der seinen Dienst nicht verstehe. Der Vater des Bloch hatte Strafantrag gestellt.

Straßburg, 15. Mai. Wie die Generaldirektion der Reichseisenbahnen mitteilt, wurde der 2gleisige Betrieb bei Herlisheim gestern nachmittag um 2 Uhr wieder aufgenommen. — Der durch das Unglück verursachte Materialschaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt. Von den 38 Postsäcken, die der Schnellzug mit sich führte, sollen nur 4 gerettet sein. Verbrannt sind auch viele Wertgegenstände für Holland, ebenso ein Postbeutel mit 6000 M. Inhalt. Die Post des Güterzuges wurde von einem Postschaffner sofort aus dem brennenden Wagen hinausgeworfen und so gerettet. Mit den durch die Sturmglocke herbeigerufenen Einwohnern der Nachbarorte nahmen auch 2 Schwadronen Dragoner aus Kolmar an den Rettungsarbeiten teil. — Minister v. Breitenbach ist gestern morgen auf der Unglücksstätte eingetroffen.

Von der bayerischen Grenze, 15. Mai. In Felsheim bei Donauwörth erschien dieser Tage ein Infanterist des 10. bayerischen Infanterie-Regiments, gab sich als Quartiermacher aus und verteilte in die verschiedenen Häuser etwa 40 Mann seines Regiments, die am andern Tag in diese Quartiere kommen sollten. Der Quartiermacher selbst quartierte sich bei einem Bauern ein, wo er sich Essen und Trinken recht wohl schmecken ließ. Dem Bauern kamen aber schließlich doch Zweifel, er verständigte die Gendarmerie und diese brachte bald heraus, daß man es mit einem Deserteur zu tun hatte, der vor seiner Flucht größere Geld- diebstähle verübt hatte.

Recklinghausen, 12. Mai. Durch einen riesigen Waldbrand zwischen Dorsten und Wesel sind 12 000 Morgen prächtigen Waldbestandes vernichtet worden. Der Brand, einer der größten seit langer Zeit, dauerte von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr und ging nur aus Mangel an weiterer Nahrung ein. An Einzelheiten seien erwähnt: Die Entstehungsbursache ist bis jetzt noch unbekannt. Da der Brandherd gut 800 Meter von der Eisenbahn entfernt liegt, so ist kaum anzunehmen, daß Lokomotivfunken das Feuer verursacht haben. Bei dem starken Oststurm breitete sich der Brand schnell auf die anstehenden Waldungen des Grafen v. Merfeldt-Lembek aus, dem fast die Hälfte des verbrannten Waldes gehörte. Ein Flammenmeer von über sechs Kilometer Breite wälzte sich westwärts vor dem

wilden Stürme, trotz größter Anstrengungen der von weither zur Hilfe geeilten Wehren nach rechts und links sich immer weiter fressend. Von Westen her gerade gegen das Feuer anzugehen, war unmöglich, weil die Flammen mit sehr großer Geschwindigkeit anstürmten und der ihnen vorauseilende, weithin reichende Gluthauch der Luft auch nur kurzes Verweilen nicht zuließ. Stundenlanger Arbeit bedurfte es, die mitten im Walde innerhalb der Südgrenze des Feuers liegende Försterei Rinne auf dem Freudenberge vor der schlimmsten Gefahr zu bewahren. Schneisen, breite Wege, in der Eile aufgeworfene Gräben, alles wurde von den Flammen übersprungen. Langgezogene Gegenfeuer wurden angelegt, aber wo der Brand trotzdem nicht übersprang, da umging er die lachgebrannten Stellen mit überraschender Schnelligkeit. In den Dickungen des gräßlichen Waldes und auch in den übrigen Forsten war ein reicher Wildbestand. Alles ist vernichtet. Ueberall sieht man die Kadaver abgebrannter Tiere.

In Zürich wurde ein neunjähriges Mädchen von einem Automobil überfahren und getötet. Der Lenker des Fahrzeugs fuhr eilig davon, konnte aber aussindig gemacht und verhaftet werden.

In der Nähe des Dorfes Sudo bei Bellinzona sind römische Gräber bloßgelegt worden. — Auf dem Lago Maggiore hat dieser Tage der Ingenieur Forlanini gelungene Fahrversuche mit einem von ihm konstruierten Hydroplan gemacht; die Geschwindigkeit, mit der das Fahrzeug über das Wasser glitt, betrug 67 Kilometer in der Stunde.

Die „Bukarester Zeitungen“ berichten über einen ungläublich klingenden Vorfall. In der Gemeinde Darmanesti (Bezirk Bocau) starb dieser Tage ein gewisser Simion Mazilu in dem ungewöhnlich hohen Alter von 125 Jahren. Auf dem Totenbette gestand der Greis, daß er im Alter von 25 Jahren, also vor 100 Jahren, an der ungarischen Grenze in der Nähe des Dorfes Bojana seine Geliebte ermordet habe. Mazilu schilderte den Mord in allen Einzelheiten und erzählte, daß er das Mädchen mit einer Hacke erschlagen und hierauf die Leiche verbrannt habe. Ueber das Geschehnis wurde von der Behörde ein Protokoll aufgenommen.

### Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. Der König ist gestern vormittag zu einem 14-tägigen Jagdaufenthalt nach Carlsruhe in Schlesien abgereist. Es ist dies die schöne Weisung, welche der König von Herzog Nikolaus von Württemberg geerbt hat und die er alljährlich in den Frühlingsmonaten zu besuchen pflegt.

Stuttgart, 13. Mai. Die in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer nicht im Automobiltempo fortgesetzte Debatte über die Forderung von Kraftwagenlinien, die zufälligerweise zeitlich gerade mit der internationalen Kraftwagen-Konkurrenz zusammenfiel, führte zur Annahme eines Antrags des Zentrums, wonach zur Einrichtung oder Förderung von Kraftwagenlinien auf Landstraßen 100 000 Mk. bewilligt werden und außerdem einer Staatsüberschreibung, die durch Postvergütung an Kraftwagenlinien entsteht, zugestimmt wird. Ministerpräsident v. Weizsäcker betonte sein Wohlwollen für diesen Kraftwagenverkehr, warnte aber vor einer Uebertriebung auf diesem Gebiet, da sonst ein Rückschlag eintreten könne. Der Minister stimmte dem Zentrumsantrag zu, lehnte aber einen Antrag Lieschings auf Verstaatlichung des Kraftwagenverkehrs im Interesse der Freiheit der Gemeinden und der Entwicklung des privaten Automobilverkehrs ab. Eine Bitte betreffend Entschädigung der Posthalter und der fahrenden Postboten bei Aufhören von Postfuhrleistungen wurde der R. Regierung zur Erwägung übergeben und ein Antrag Mülberger betreffend Sonntagsmarken für an Sonntagen nicht zu bestellende Sendungen angenommen, womit der Postetat erledigt war.

Stuttgart, 15. Mai. Die Zweite Kammer beriet heute einen Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Darlehen und die Uebernahme von Bürgschaften für Darlehen an Beamtengeossenschaften je im Gesamtbetrag von 350 000 Mk., sowie einen Antrag des Zentrums bzw. der Finanzkommission betr. die Förderung des Baus gesunder und billiger Wohnungen für weniger bemittelte Leute durch Gemeinden, Vereine und Genossenschaften. Den Gegenstand der Erörterungen bildeten namentlich die von der Kommission aufgestellten Grundsätze für die Gewährung der Darlehen. Im allgemeinen fanden sie Zustimmung, wobei auch auf die hohe Bedeutung der Wohnungsfürsorge für die sittlichen, sozialen, hygienischen und ökonomischen Verhältnisse unseres Volkes hingewiesen werden. Von Seiten des

Bauernbundes und der Konservativen wurde beantragt, diese Wohnungsfürsorge auf die staatlichen Unterbeamten und sonstige weniger bemittelte Staatsangestellte in Orten mit ausgesprochenem Wohnungsmangel zu beschränken. Das Haus verwies den Entwurf an die volkswirtschaftliche Kommission und nahm den Kommissionsantrag nach viereinhalbstündiger Debatte an. Dienstag: Etat der Berg- und Hüttenwerke. Schluß 1/2 Uhr.

Stuttgart, 15. Mai. Heute abend am Schluß der Vorstellung „Rheingold“ machte sich im Zuschauerraum des Interimtheaters mit wachsender Heftigkeit ein starker Brandgeruch bemerkbar, wegen dessen unter dem Publikum eine lebhaftere Beunruhigung entstand. Bald ertönte der Ruf „Feuer!“, ohne daß jedoch von einem Brande etwas zu bemerken war. Von der Bühne herunter wurde Ruhe geboten, aber die Zuschauer drängten den Ausgängen zu. Der Vorstellung wohnte auch die Königin bei. Wie man erfährt, war ein kleiner Vorhang in einer Vertiefung auf der Bühne in Brand geraten; doch wurde das Feuer durch die diensthabenden Feuerwehrleute bald gelöscht, so daß die herbeigeeilte Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Im Laufe des Sommers werden folgende Feriensonderzüge nach und aus Württemberg ausgeführt: Am 10./11. Juli von Berlin und Leipzig über Erfurt-Würzburg nach Stuttgart und Friedrichshafen; am 14./15. Juli von Hamburg über Hildesheim-Bebra-Würzburg nach Stuttgart und Friedrichshafen; am 15./16. Juli von Dresden über Hof-Nürnberg nach Ulm und Friedrichshafen, sowie nach Stuttgart; am 24./25. Juli von Stuttgart nach Berlin und Leipzig (über Würzburg-Erfurt); am 31. Juli/1. August von Leipzig über Hof und Nürnberg nach Ulm und Friedrichshafen, sowie nach Stuttgart und am 7./8. August von Westfalen und den Rheinlanden nach Stuttgart und Friedrichshafen. Ferner werden zu einem am 16./17. Juli von München über Nürnberg, Würzburg nach Hamburg und Bremen verkehrenden Feriensonderzug auch auf einigen größeren württembergischen Stationen Fahrkarten, gültig ab Nürnberg und Würzburg, aufgelegt. Wegen der Fahrpreise und des Fahrplans für den Feriensonderzug von Stuttgart nach Berlin und Leipzig wird das Nähere durch Anschlag auf den Stationen bekannt gemacht werden.

Stuttgart, 16. April. Man schreibt aus Südfrankreich: In ganz Frankreich, besonders in französischen Handelskreisen, bricht sich von Jahr zu Jahr der Gedanke Bahn, daß Sprachkenntnisse unbedingt notwendig sind. Um dieses Ziel möglichst bequem zu erreichen, ohne sich von seinen Kindern zu trennen, erläßt man in deutschen Zeitungen eine Anzeige, um Deutsche als Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gouvernanten, Kindergärtnerinnen usw. möglichst „au pair“ also ohne Bezahlung oder für fast nichts zu gewinnen. Ganze Scharen melden sich auf solche Annoncen, und so kommt es, daß heute in Frankreich überall auf dem Lande, auf den Gütern, in Dorf und Stadt, deutsche Mädchen zu finden sind. Nun sind aber diese Stellungen vielfach höchst unwürdig und entsprechen, da von einem Familienanschlusse nur in seltenen Fällen die Rede ist, nicht den Erwartungen; es sind nach deutschen Begriffen oft nichts weiter als Dienstmädchenstellen. Von allen denen, die alljährlich nach Frankreich kommen, hat die Mehrzahl nur den einen Wunsch, möglichst bald die französische Sprache zu erlernen, um alsdann in ihre Heimat zurückzukehren, woselbst sie nach einem Aufenthalt in Frankreich bessere Stellen zu finden hoffen. Nur wenige denken daran, vorher Auskunst einzuholen und genaue Bedingungen zu stellen, die große Mehrzahl geht auf gut Glück und vertraut sich blindlings den betreffenden Familien an, die sie gewonnen haben. Nur zu häufig wird ihnen später klar, wohin sie gekommen; sie sind bitter enttäuscht, wenn man ihnen sagt, daß sie sich vorher hätten erkundigen müssen; sie meinen, daß über Familien, die ihre Anzeigen mit Frau Pastor oder Frau Pfarrer so und so unterzeichnen, Auskunst einzufordern wohl unnötig sei. Aber traurige Erfahrungen stammen gerade auch aus einer Pastorenfamilie. Ueberaus groß ist die Zahl derer, die sich wegen nicht Innehaltens der vereinbarten Bedingungen beklagen; noch mehr reisen, wenn sie die Mittel aufbringen können, einfach wieder ab. Mit Prozessen ist nichts zu erreichen, denn die Mehrzahl der Mädchen unterzeichnet in ihrer Unvernunft Verträge, wonach ihnen die Rückreise oder gar Hin- und Rückreise erst nach Ablauf der vereinbarten Jahre vergütet wird; die Mädchen sind somit vollständig gebunden und der unwürdigsten Behandlung ausgehehrt. So gehen jahrein jahraus

viele hunderte von jungen Mädchen ohne Sinn und Verstand unter den schlimmsten Verhältnissen ins Ausland, die dort kaum anderes erreichen, als dem deutschen Namen Unehre zu machen; denn wenn sie auch nicht unmittelbar für die erwähnten peinlichen Vorfälle verantwortlich gemacht werden können, so ist es doch mittelbar ihre Schuld, weil sie sich nicht erkundigt hatten, und der Fremde, der nur nach dem Äußereren urteilt, geht achselzuckend darüber hinweg und sagt: „eine Deutsche im Glend.“ Der „Internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen“ in Berlin und Neuchâtel, der unter dem Protektorat der Kaiserin steht, hat viel getan und manches Mädchen abgehalten, ohne vorherige Erkundigung ins Ausland zu gehen, oder ihm Auskunst verschafft. Die allerwenigsten aber kennen oder wenden sich an den Verein. Eine bekannte Schriftstellerin, Frau Leonore Niessen-Deiters in Lübeck, hat im Jahre 1907 einen Aufruf erlassen, der in vielen deutschen und österreichischen Zeitungen veröffentlicht wurde, worin sie in scharfen Worten das Vorgehen ihrer deutschen Schwestern geißelt. Daß diesen unhaltbaren Zuständen in irgend einer Weise ein Ende gemacht werde, erfordert die Ehre des deutschen Namens. Manches ließe sich vielleicht erreichen, wenn man die Eistlichkeit, die Direktoren und die Schulvorstände aller Lehrerinnenseminare, der Volks- und höheren Mädchenschulen, ganz besonders aber die deutsche Presse immer wieder darauf aufmerksam machte, die ins Ausland gehenden Mädchen zu ermahnen, sich vorher zu erkundigen und nur solche Verträge zu unterzeichnen, die freie Hin- und Rückreise gewähren, selbst für den Fall, daß die Eingestellten vor der vereinbarten Zeit aus irgendwelchen Gründen fortgeschickt werden. Daß gerade gebildete deutsche Mädchen aus ordentlichen Familien in der Fremde zur Kamerzose und zum Dienstmädchen herabgedrückt werden und sittlichen Schäden leiden, ist leider etwas alltägliches und des deutschen Namens wahrlich nicht würdig.

Stuttgarter Wöchenerinnenheim-Lotterie. Die große Geldlotterie des Stuttgarter Wöchenerinnenheims findet garantiert am 29. Mai statt. Der soeben ausgegebene Jahresbericht von 1908 weist auf die erfreuliche Tatsache hin, daß die Zahl der Aufnahmen gegen das Vorjahr um 164 gestiegen ist, gewiß ein Zeichen dafür, daß das Wöchenerinnenheim existenzberechtigt ist. Der Fehlbetrag von 3032 Mk. ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß 81 Prozent der Pflegebefohlenen den Minderbemittelten angehören, dazu kommt, daß der Verein große Auslagen für die Verzinsung der Schulden hat, die im Betrage von 120 000 Mk. auf dem Hause der Silberburgstraße 85 lasten, ein Ergebnis, das bei den minimalen Sätzen für die 3. und 4. Klasse nicht wundern nimmt. In Würdigung des gemeinnützigen und wohlthätigen Charakters der Anstalt, welche von Frauen des ganzen Landes besucht wird, wurde von der hohen Regierung obengenannte Lotterie genehmigt, welche die stattliche Anzahl von 1764 Geldgewinnen mit 48 000 Mk. und Hauptgewinne von 20 000, 6000 Mk. u. aufweist. Es ist jedermann noch Gelegenheit geboten, sein Scherlein durch Kauf von Losen à 1 Mk. beizutragen, welche in allen Losgeschäften und bei der Generalagentur R. Schweidert, Stuttgart, Marktstraße 6, zu haben sind. Für richtige Einhaltung der Ziehung am 29. Mai übernimmt die Generalagentur J. Schweidert jede Garantie.

Gannstatt, 14. Mai. Der mächtige Sprudel des Wilhelmsbrunnens am Kurfaal zeigte seit einiger Zeit ein beträchtliches Nachlassen der empor-sprudelnden Wassermenge, so daß man beschloß, Nachforschungen nach dem Grund der Minderung an Wasser anzustellen. Die gestern vorläufig abgeschlossenen Arbeiten haben ergeben, daß eine Verstopfung der Quellenleitung vorlag. Seitdem diese beseitigt ist, beträgt der Wasserzufluß wieder über 150 Liter mehr in der Minute als vor einem Vierteljahr. Bei der Reinigung der Steigröhren drang man 48 Meter in die Tiefe.

Die Ulmer Handwerkskammer teilt mit, daß die Handwerker in letzter Zeit vielfach Klage darüber führen, daß Private und Behörden Arbeiten von ganz geringem Umfang im Submissionswege vergeben. Durch Einladungen in den Zeitungen werden die Handwerker veranlaßt, Offerten einzureichen, denen immer eine Befristung der Pläne und Bedingungen vorauszugehen hat. Hierdurch entsteht für viele ein unnötiger Zeitaufwand, der meist nützlicher auf andere Weise ausgenutzt werden könnte. Bei Arbeiten von nur einigen hundert Mark und darunter dürfte auch im Submissionswege nur eine geringe Preisdifferenz vorhanden sein, ganz besonders dann, wenn eine solide Arbeit verlangt

wied. Durch die Vergebung solch kleiner Arbeiten im Submissionswege wird mancher Handwerker, hauptsächlich in unserer geschäftsflauen Zeit, sich zur Abgabe eines Angebots, das jeden Verdienst ausschließt, sich verleiten lassen und naturgemäß auch nicht selten eine mangelhafte Arbeit liefern. Im beiderseitigen Interesse dürfte es deshalb liegen, wenn kleinere Arbeiten unter der Hand demjenigen Geschäftsmann übergeben werden, der sonst auch mit der Ausführung von Reparaturen, die oft sehr zeitraubend und wenig einträglich sind, betraut wird.

**Besigheim, 14. Mai.** Der Mottenfang in unseren Weinbergen, der im letzten Jahr einer Anregung des R. Oberamts zufolge im ganzen Bezirk mit Eifer und schönem Erfolg betrieben worden ist, wird heuer wieder aufgenommen. In den letzten Tagen haben wieder Vuben mit Klebfächern ausgerüstet die Weinberge durchstreift und Jagd auf die Motte des Heu- und Sauerwurms gemacht. Das Ergebnis ist bis jetzt bescheiden, da sich die kleinen Schmetterlinge erst vereinzelt zeigen und auch die Bitterung für den Fang nicht gerade günstig ist.

**Schellingen, 15. Mai.** In vergangener Nacht erkündeten die Sturmglocken, es stand das ganze Fabrikantwesen „W. Hepperle, Zündholzfabrik, Schellingen“ in hellen Flammen. Ein Teil der fertigen Ware, sowie das vorrätige, überaus ergoßliche chlorsaure Kali konnte noch ins Freie gebracht und so ein größeres Unglück verhütet werden. Nach anstrengender Arbeit gelang es, das Feuer wenigstens von den Benzinbehältern fernzuhalten. Entstehungsursache wahrscheinlich Selbstentzündung. Der Besitzer ist nicht versichert; die Versicherungsgesellschaft hat ihm vor einem Vierteljahr die Neuaufnahme verweigert.

**Vom Jagsttal, 14. Mai.** Gut geädert, gut geeggt und doch keine Saat. So war es im Herbst bei einem Bauern im Jagsttale. Vormittags fuhr der Vater auf den Acker und aderte denselben, nachmittags schickte er seinen Sohn dorthin, daß er egge und vollends fertig mache. Der Sohn eggte den Acker sehr fein und empfahl ihn nach getaner Arbeit Gottes Segen. Das Frühjahr kam und mit ihm das Wachstum, aber auf dem Acker zeigte sich nichts Grünes. Da fragten Vater und Sohn sich einander, wer von den beiden den Acker gesät habe, und zum Erstaunen und Schaden stellte sich's heraus, daß der Acker zu säen vergessen worden war.

**Freudenstadt, 13. Mai.** Ernst Luz zur Waldlust legte in der heutigen Sitzung des Gemeinderats einen Bebauungsplan der Villenkolonie vor dem Palmenwald vor, der im ganzen 66 Villen vorsieht, und zwar soll eine dieser Villen auf 15 000 bis 20 000 Mk. zu stehen kommen. Die bis jetzt hier gebauten Villen hätten den Fehler, daß sie zu teuer seien. Ein Pforzheimer Architekt hat die Pläne ausgearbeitet und will noch in diesem Sommer mit dem Bau 3 solcher Villen an der Lauterbadstraße beginnen. Der Gemeinderat schätzt den Quadratmeter Bauplatz auf 5 Mk.

**Was ist Wurst?** Der Württ. Fleischertag in Ellwangen hat diese Frage durch Annahme folgender Resolution beantwortet: Wurst ist ein Nahrungs-, teils auch ein Genussmittel, hergestellt und zubereitet aus zerkleinertem Fleisch, in dem auch vegetabilische Stoffe unter Zusatz von Wasser und entsprechenden Gewürzen je nach dem Ortsgebrauch und dem Geschmack der Käufer und den verschiedensten Formen verwendet werden dürfen; auch ein Zusatz von vegetabilischen oder animalischen Stoffen ist bis zu 3% zulässig. Der Deutsche Fleischerverband wird ersucht werden, einen dementprechenden Antrag beim Bundesrat zu stellen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 17. Mai.** Gestern früh zwischen 6—7 Uhr ist die vom Schwarzwaldbezirksverein Neuenbürg im Jahr 1887 erbaute, nunmehr im Eigentum des Schwarzwaldvereins, Bezirksverein Herrental stehende Blockhütte auf der Teufelsmühle bei Loffenau abgebrannt. Die Ursache ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß Touristen beim Verlassen der Hütte das zu Kochzwecken angezündete Feuer weiterbrennen ließen. Der Gebäudeschaden beträgt 600 Mk.

**Neuenbürg, 17. Mai.** Die schönen Maitage, die zu Wanderungen geradezu verlockend sind, werden auch tatsächlich von Alt und Jung zu Ausflügen in überaus reichem Maße benutzt, um in großer Abwechslung in Gottes freier Natur den alltäglichen Gedankengang mit den Sehenswürdigkeiten landschaftlicher Schönheiten zu vertauschen. So unternahm gestern der hiesige Turnverein einen Familienausflug nach Calmbach, dessen Route über die Alte Weinsteige, Langenbrander Aussichtsturm und Charlottenhöhe führte.

Durch die herrschende Schwüle war der Aufstieg etwas lästig welcher auch noch durch die schlechten Wegverhältnisse etwas erschwert wurde. Aber trotzdem ging's munter vorwärts, wobei der gute Humor und die frohe Wanderlust wesentlich beitrug. Nach der Besteigung des Turmes wurde von dem Turnergesangsverein ein weithin verhallendes Frühlingslied angestimmt, worauf der Marsch nach der Charlottenhöhe fortgesetzt wurde. Wer diese prächtige Anlage noch nie gesehen hatte, war ganz entzückt über die idyllische Lage dieses Erholungsheims. Nach einem frischen Labetrunk frischen Wassers erscholl auch hier ein Männerchor und nun ging es dem Ziele zu. In Calmbach verbrachte man dann nach der ersehnten Stärkung die wenigen Stunden in gemütlicher Unterhaltung, abwechselnd mit verschiedenen frischen Männerchören. Um 7.30 erfolgte die Abfahrt und wohlbehalten und hochbefriedigt langte man hier an, worauf dann die stattliche Anzahl geschlossen unter den Klängen des Tambour- und Pfeiferkorps, welches durch flotte Märsche die Wanderung wesentlich erleichterte, in die Stadt einzog. Allgemein sah man frohe Gesichter und man vernahm nur wie aus einem Munde den Wunsch, es möge bald wieder ein solcher Ausflug unternommen werden.

**Neuenbürg, 17. Mai. (Theater.)** Morgen abend wird eines der interessantesten Lustspiele von L'Arronge „Dasemanns Töchter“ im hiesigen Theater als Benefice des Hrn. Direktors Benschlag gegeben. Hr. Benschlag hat sich bisher große Mühe gegeben, die besten und geeignetsten Theaterstücke in durchweg guten Aufführungen den Neuenbürgern vorzuführen, wenn auch der Erfolg nicht immer den Erwartungen entsprach. Was hier geboten wurde, war zum großen Teil wahre Kunst. Die Stücke, die er vorgeführt hat, wurden und werden immer noch auf den größten und besten Theatern Deutschlands aufgeführt. Hr. Benschlag hat lauter zugkräftige Stücke in seinem Repertoire. Man sollte Hrn. Benschlag dankbar sein, daß er Gelegenheit bietet, solche Stücke, von denen alle Welt spricht, selbst kennen zu lernen. Es ist nur wenigen und vielen gar nicht vergönnt, hier und da ein Hoftheater zu besuchen; auch der Besuch des Stadttheaters in Pforzheim ist wegen der Zugverbindung nicht immer möglich. Nun ist aber hier Gelegenheit geboten, eine Reihe der bekanntesten Theaterstücke in durchweg guter Aufführung kennen zu lernen. Wenn auch die Ausstattung nicht das ist, was man auf größeren Bühnen zu sehen bekommt, so muß darauf hingewiesen werden, daß das Nebensache ist und daß die neueste Bühnenkunst darauf ausgeht, das szenische Weimere auf das Notwendigste zu beschränken, um die Aufmerksamkeit auf die Hauptsache, das literarische Kunstwerk und seine Aufführung, hinzulenken. Was diesen letzteren Punkt betrifft, so genügt die Gesellschaft des Hrn. Benschlag den Anforderungen, die man an ein solches Unternehmen stellen kann. Vor allem hat Hr. Benschlag selbst in allen seinen Rollen Vorzügliches geleistet, sowohl in ernsteren als auch in komischen Rollen. Wer für Darstellungskunst einen gewissen Maßstab hat, wird mir beipflichten. Um auf Geradewohl einige Rollen herauszugreifen, so waren sein „Oberleutnant in Heimat“ und der „Eisener im weißen Rössl“ wahre Kabinettstücke, die einen künstlerischen Genuss boten. Hr. Benschlag versteht es, aus seinen Rollen alles herauszuholen, ohne zu sehr auf Nebensachen Gewicht zu legen. So entstehen abgerundete Charakterdarstellungen, die nicht zu sehr aus dem Rahmen des Ganzen herausfallen. Am Dienstag abend wird Hr. Benschlag die Hauptrolle in „Dasemanns Töchter“ spielen an seinem Benefizabend. Wir wünschen ihm dazu einen vollen Saal. Es wird niemand reuen, ihn in dieser Glanzrolle gesehen zu haben. Das wäre auch eine Anerkennung für seine ganze hiesige Tätigkeit. Hr. Benschlag wird nur noch kurze Zeit hier sein, und daher sollte niemand die Gelegenheit veräumen, diese Aufführung zu besuchen.

In gestriger Aufsichtsratssitzung der Bergbahn Wildbad A.-G. wurde dem Vorschlag des Vorstandes gemäß beschlossen, der 1. ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen: A. 3500.— einem Dividende-Ergänzungsfonds zuzuführen, A. 2500.— für Ehrengeschenke (zufolge Beschlusses des Aufsichtsrates) und Renumerationen zu verwenden und 8% Dividende zur Verteilung zu bringen.

**Wildbad, 14. Mai.** Die weltlichen und kirchlichen Behörden gaben gestern abend im Gasthof zur Eisenbahn dem in den Ruhestand getretenen Oberlehrer Baur einen Abschied, der von der Einwohnerschaft zahlreich besucht war. Stadtpfarrer Auch, Stadtschultheiß Böhner und Lehrer Mann feierten den hier allseitig hochgeschätzten und beliebten

Lehrer, der 37 1/2 Jahre in Wildbad wirkte, in Neben. Stadtschultheiß Böhner übergab ihm im Auftrag der bürgerlichen Kollegien einen wertvollen Besteckasten. Der Liederkreis umrahmte die Feier mit passenden Gesängen.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

**Karlsruhe, 16. Mai.** Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute vormittag 8 1/2 Uhr hier ein.

**Karlsruhe, 16. Mai.** Heute vormittag nahmen das Kaiserpaar und die Großherzoglichen Herrschaften an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil. Der Kaiser und die Kaiserin stellten später der Prinzessin Wilhelm einen Besuch ab. Um 1 Uhr fand im Palais Familien- und Marschalltisch statt, an der das Kaiserpaar, das Großherzogpaar, Großherzogin Luise, Prinz und Prinzessin Max, die Königin von Schweden u. a. teilnahmen.

**Rom, 16. Mai.** In Besprechung der Kaiserzusammenkunft in Wien weist die Tribuna auf die Bedeutung der Trinksprüche des Kaisers Franz Joseph und des Kaisers Wilhelm, sowie auf den Depeschenwechsel mit König Viktor Emanuel hin und spricht die Hoffnung aus, daß diese Kundgebung bei den Italienern, die dem Dreibund nicht ganz günstig gesinnt sind, jeden Zweifel bezüglich des Wertes dieses Bündnisses für Italien beseitigen werde. Italia schreibt: Noch niemals ist der Zusammenhalt und die Dauerhaftigkeit des Dreibundes so laut und unabweislich bekräftigt und niemals ist die wohlthätige Wirkung dieses Bündnisses so feierlich zum Ausdruck gebracht worden.

**Berlin, 17. Mai.** Das „Berl. Tagbl.“ erfährt, daß der Reichskanzler am Samstag und Sonntag in Konferenzen mit den Führern der Blockparteien ausdrücklich erklärt habe, er habe niemals mit den Konservativen und dem Zentrum wegen der Finanzreform verhandelt. Er werde am Block festhalten. Die Finanzreform müsse in diesem Sommer vollständig erledigt werden, schon damit das Beamtenbesoldungsgesetz in Kraft treten könne.

**Reg., 16. Mai.** Heute mittag fand in Gegenwart des Prinzen August Wilhelm von Preußen die Enthüllung eines Kaiser Friedrich-Denkmal's statt. Das in Bronze ausgeführte Denkmal stellt den Kaiser in der Uniform der Pasewalker Kürassiere auf schreitendem Pferde dar. Statthalter Graf v. Wedel und Gemahlin, Staatssekretär v. Bulach, der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin mit Gemahlin, die Generalität und die Spitzen der Zivilbehörden nahmen an der Enthüllungsfeier teil. In nächster Nähe des Denkmals hatten Krieger- und Militärvereine, darunter auch mehrere französische, Aufstellung genommen. Die Feier fand bei bestem Wetter unter ungeheurer Beteiligung der hiesigen und der lothringischen Bevölkerung statt. Prinz August Wilhelm wurde bei seiner Ankunft und bei seiner Abfahrt stürmisch begrüßt.

**Berlin, 17. Mai.** Ein leeres, einem der kaiserlichen Prinzen gehöriges Automobil fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der schwerverletzte Chauffeur wurde von einem Privatautomobil nach Potsdam gebracht.

**Neu-Weisach, 17. Mai.** Auf dem Verbandstag der elsass-lothringischen Gewerbevereine erklärte Unterstaatssekretär Mandel in einer Ansprache, eine dauernde Besserung der gegenwärtigen Krise im Gewerbe, Handel und Groß-Industrie werde nicht eintreten, ehe nicht in Berlin die Reichsfinanzreform zustande gekommen sei. Gewerbe und Handel, führte der Redner weiter aus, wollen endlich wissen, wie sie daran sind, um Ruhe zu haben. Diese ewige Beunruhigung ist viel schlimmer, als die Ungewißheit der Steuerlasten, denn sie lähmt die Initiative und die Unternehmung. Deshalb ist kein Stück und unvollkommenes Berl., sondern ganze Arbeit unter Zurücksetzung der Parteistreitigkeiten zum Wohle des ganzen nötig. Die Ansprache wurde mit minutenlangem Beifall aufgenommen.

**Riga, 17. Mai.** Die Geheimpolizei hob die geheime Druckerei einer sozialdemokratischen lettischen Zeitung aus. Sie beschlagnahmte 1000 Patronen.

#### Literarisches.

Im Selbstverlage hat Maximilian Kläber in Stuttgart zum Gebrauch insbesondere der Geschäftsleute und sonstiger für den Bontenverkehr in Betracht kommenden Personen, die beiden Schriftchen „Der Bankcheck“ sowie „Der Postcheck“, letzteres unter Mitarbeit eines Postbeamten, herausgegeben. Beide Schriftchen tragen zweifellos zur richtigen und ausgiebigen Benützung der Bankverbindung wesentlich bei und wollen beim Publikum das zur Zeit noch fehlende Verständnis für den Scheck wecken. Der Einzelpreis ist 30 J., bei Bezug von 10 Stück 25 J. und bei Bezug von 50 Stück nur 20 J. gleichviel, wie sich die Bestellung zusammenfügt.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung, betreffend die zweckmäßige Aufbewahrung von Fleisch in Kühlräumen.

Um Fleisch frisch zu erhalten ist neben niedriger Temperatur erforderlich, daß die Feuchtigkeit der Luft einen bestimmten Grad nicht überschreitet.

Bei einer Temperatur von 3—5 Grad, wie sie in den Kühlräumen herrschen soll, wird die Vermehrungsfähigkeit der Mikroorganismen und deren zerfetzende Einwirkung auf das Fleisch erheblich herabgesetzt, aber keineswegs völlig verhindert. Es gibt eine ganze Reihe von Bakterien, die sogar bei 0° sich zu vermehren und diejenigen Veränderungen im Eiweiß hervorzurufen vermögen, welche man als Fäulniserscheinungen bezeichnet. Das längere Zeit im Kühlraum lagernde Fleisch unterliegt also der Gefahr der bakteriellen Zerfetzung und wird, auch wenn es nach dem Herausnehmen aus dem Kühlraum noch tadellos frisch erscheint, sehr viel schneller als frisches Fleisch der Fäulnis anheimfallen, da die Zahl der Bakterien sich inzwischen schon außerordentlich vermehrt hat. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß das im Eisschrank oder auf Eis aufgehobene Fleisch trotz niedriger Temperatur in verhältnismäßig kurzer Zeit der Verderbnis anheimfällt.

Um in den Kühlräumen das Fleisch in gutem Zustande zu erhalten, muß zu der niedrigen Temperatur noch ein zweiter Umstand hinzukommen: ein gewisser Trockenheitsgrad der umgebenden Luft. Die Luft darf nicht mit Feuchtigkeit gesättigt sein. Wenn die Luft noch imstande ist, Feuchtigkeit aufzunehmen, so wird sie die Oberfläche des Fleisches eintrocknen und für die Entwicklung der Mikroorganismen ungeeignet machen. Also erst das Zusammenwirken von niedriger Temperatur und trockener Luft gewährleistet die Haltbarkeit des Fleisches. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß schon gute Resultate erzielt werden, wenn die Luft in den Kühlräumen eine relative Feuchtigkeit von 60—70 Prozent (jedenfalls nicht über 75 Prozent) besitzt.

Ebenso wie die Ermittlung der Temperatur, muß auch die Feststellung des Feuchtigkeitsgrads mit Hilfe eines Instruments geschehen und zwar empfiehlt sich am meisten die Benutzung selbstregistrierender Haarfeuchtigkeitsmesser (selbstregistrierende Haarhygrometer), wie sie sich in der Kühlhallenpraxis schon bewährt haben. Ein selbstregistrierendes Instrument ist deshalb vorzuziehen, weil es die Feuchtigkeitsverhältnisse fortlaufend aufschreibt und somit eine ununterbrochene Kontrolle ermöglicht.

Die Ortsbehörden werden erucht hierauf die Beteiligten zur Nachachtung hinzuweisen. Vgl. Min.-Erlaß vom 29. August 1906, Amtsbl. S. 257.

Den 12. Mai 1909.

Oberamtman Hornung.

### Wegbau=Vergebung.

Am Freitag den 21. ds. Mts.

werden vormittags 11 Uhr in der Steingruhdhütte auf dem Schramberg seitens des schifferschaftlichen Forstamts Forbach II zwei Schleifwege in Abt. 48 des Schifferwaldes vergeben (100 und 170 m lang).

Wegbauaufseher Krämer in Gaußbach erteilt vor der Versteigerung an Ort und Stelle nähere Auskunft.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

### Holz=Verkauf.

Am Dienstag den 18. Mai,  
vormittags 9 Uhr

kommen aus dem Stadtwald Distr. I Abt. 8e Oberes Mühlteich und Distr. II Abt. 8 Unteres Eichenriß auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

I Laubholz: 2 Eichen mit Zm. 0,45 VI. Kl. und 1 Ahorn mit Zm. 0,28 V. Kl.

II Nadelholz-Langholz: 457 St. mit Zm. 93,13 L., 142,30 II., 113,11 III., 55,37 IV., 25,70 V., 2,12 VI. Kl.

Sägholz: Zm.: 10,32 L., 5,22 II., 3,52 III. Kl.

Kleinnutzholz: 5 Hagstangen II. Kl.

Schichterbholz: Am.: 1 Eiche, 3 buchene Scheiter, 68,5 buchene Prügel, 74,5 Nadelholz-Prügel.

Reisprügel: Am.: 3,5 buchene, 36 Nadelholz.

Den 8. Mai 1909.

Gemeinderat.

Vorstand Stirn.

### Sämtliche Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen

**C. Meeh.**

### Männertiege Neuenbürg.

Am Himmelfahrtstag wird unser diesjähriger

### Ausflug

über Langenbränd, Schömberg u. nach Zavelstein ausgeführt. Von dort entweder nach Teinach oder Galw, dann Bahnfahrt.

Abmarsch morgens 4 Uhr von der Turnhalle aus.

Die Vereinsmitglieder und sonstige Freunde sind zur Beteiligung freudl. eingeladen.

**Benefiz für Direktor Franz Hermann Beyhschlag.**

**Letzte Woche!**

**Theater in Neuenbürg**  
im Ankersaal.

Dienstag, 18. Mai d. J.

### Hagemann's Töchter.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Zu meinem Benefize lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Hochachtungsvoll

F. S. Beyhschlag.

Neuenbürg.

Eine kleinere, freundliche

### Wohnung

ist auf 1. Juni zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Neuenbürg.

Einen ordentlichen

### Jungen,

welcher die Mehgerei erlernen will, nimmt in die Lehre

Wilhelm Reih z. „Döfen“.

### 2—3 möblierte Zimmer

nebst Küche in einer hochgelegenen Villa mit Garten in Herrenalb auf 4—6 Wochen (Juli bis August) zu mieten gesucht.

Offerte mit Preisangabe erb. unter E. P. Stg. 25 an die Exped. ds. Blattes.

Ein solides, kräftiges

### Zimmermädchen

findet sofort gute Stelle.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Zur Erweiterung eines flott gehenden Geschäfts werden gegen I. Sicherheit per sofort

### 1000—1500 Mk.

bei hohem Zinsfuß aufzunehmen gesucht.

Offerte unter Nr. 26 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

### Postkarten - Album

in schöner Auswahl

zu haben bei **C. Meeh.**

Katharine Frey

Karl Mast

Verlobte

Gömbach Endal

Mai 1909.

### Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag den 23. Mai 1909,  
nachmittags 2 1/2 Uhr

findet im Gasthaus zum „Döfen“ in Arnbach eine  
**Voll-Versammlung**

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

- Tages-Ordnung:**
- 1) Publikation der Vereinsrechnung pro 1908.
  - 2) Rechenschaftsbericht pro 1908.
  - 3) Beratung des Etats pro 1909.
  - 4) Vortrag des Ausschussmitglieds B. Weiß über Obstbau.
  - 5) Minderwichtige Gegenstände.
  - 6) Gratis-Verlosung nützlicher landw. Gegenstände.
- Den 14. Mai 1909. **Vereinsvorstand:**  
Oberamtman Hornung.

### Versammlung des Evangel. Bundes am Sonntag den 23. Mai ds. Jts., nachm. 4—6 Uhr im Ankersaal in Calmbach.

Vortrag von Hrn. Prälat von Hermann über „Die Wirksamkeit des Evangel. Bundes in Oesterreich“. — Gesänge des Calmbacher Kirchenchors.

Alle Mitglieder des Evangel. Bundes und alle Freunde desselben mit den erwachsenen Familiengliedern werden zu dieser Versammlung hiemit freundlich eingeladen vom Vorsitzenden des Bezirksvereins,

Pfarrer Weitbrecht.

Rechnungsformulare liefert billigt **C. Meeh.**

## Hermes Korinthensaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des

### Hermes Korinthensaft

ist der vollkommenste, natürlichte Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

### Hermes Korinthensaft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterlässt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

### Hermes Korinthensaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:

**Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn.**

